

Brief.

damit wir, durch Lassen und Dulden ihm weiter folgend, endlich wirklich an unsern Platz zu Hause gelangen, nämlich in Ihn selbst, wo die reine Liebe, der feste Friede und die keusche Freude in dem heiligen Geist mitgetheilt wird. Der eigne Eifer möchte dies wohl ergreifen und erreichen wollen, aber der Eigenheit ist die Thür verschlossen. Alles ist Gnade. Der will, erhält es nicht, und der nicht will, hat es. Dies klingt sonderbar, und ist doch wahr im Innern. (Röm. 9, 16.) Du verstehst mich wohl. Ich bete mit vieler Inbrunst, daß der Herr Dich und mich innig besitze und in ihm vollende.

Ich umarme Dich im Geiste vor seinem Angesicht und bleibe

Dein

in Liebe verbundener Bruder.

Zwei und vierzigster Brief.

Viele wollen die innern Güter durch Thätigkeit ihres Verstandes erlangen, da man sie doch nur durch Absterben, Leiden, Lassen und Stillehalten von der göttlichen Barmherzigkeit empfängt.

In unserm lieben Herrn und Heilande Jesu Christo, der Dir innig nahe sei und bleibe bis in Ewigkeit, herzlich geliebter Bruder!

Deinen lieben Brief habe ich bekommen. Was Du so herzlich von dem vollständigen Anhängen am Herrn und Abhängen von ihm im bloßen Glauben sagst, nehme ich von ganzem Herzen an. Welche unverdiente Barm-

herzigkeit des Herrn ist es nicht, daß er uns Unwürdige nicht allein auf den innigen schmalen Pfad gerufen, sondern auch bis hieher, wiewohl mit vielen Gebrechen unsererseits, darauf fortgeführt und festgehalten hat. Ich kann es nicht ausdrücken, was ich dieserhalb vor einiger Zeit gefühlt habe, sehend, wie verschiedene Menschen hier und da auch die innern Angelegenheiten mit ihrem Verstande auffassen, aber oft auf der Höhe vor diesem oder jenem Aeußern stehen bleiben, ohne hinlängliches Festhalten an und Niedersinken in den Grund, um absterbend, leidend, lassend und schweigend die Erfüllung der Sache selbst und ihr Wesen von dem Herrn zu empfangen. Wie viel sind wir nicht dem Herrn schuldig, liebster Bruder, daß er so unverdient und ohne Zuthun unsrer eignen beunruhigenden Sorgfalt seine Hand über uns hält! Und da wir ihm nichts geben können als das Seinige, so wollen wir uns dann selbst in Jesu Namen vor ihm niederlegen mit schweigender und demüthiger Erkenntniß seiner Güte und Gnade. Wir wollen uns ihm auch ferner noch kindlicher und gänzlicher anvertrauen, und was er dann von und in uns macht und bis ans Ende bewahrt, das wird alsdann ewig wie sein eignes Werk und die Arbeit seiner Hände vor ihm stehen, und ihn verherrlichen. Und darin wollen wir uns hier und in Ewigkeit erfreuen, daß er es so ganz allein ist. Ja, wie sehr ist Er es allein! und wie nichtswürdig ist Alles, was wir beibringen und was aus uns hervorkommt. Das Leben Jesu in uns ist allein rein. Wir wollen daher nur durch bloßes Loslassen und Schweigen von dem Unsern dem Göttlichen leidend in uns Raum geben, und so in kindlicher Einfalt leben, durch den Glauben an den Sohn Gottes, der uns lieb gehabt und sich selbst für uns hingegeben hat. Anbetung und Herrlichkeit sei seinem gesegneten Namen bis in Ewigkeit! Amen.

Ich grüße und umarme Dich im Geiste der Liebe
Jesu, in der ich bleibe

Dein

treu verbundener schwacher Bruder.

Drei und vierzigster Brief.

Großer Unterschied zwischen dem Leiden eines bloß natürlichen Menschen und dem eines Menschen, der als ein Glied Christi und in seiner Gemeinschaft leidet, die ihm nicht allein sein Leiden tragen hilft, sondern es auch zu seinem ewigen Heil gedeihen läßt.

In unserm theuern Heiland, der unsere Seelen segne, herzlich geliebter Bruder!

Dein lieber Brief ist mir zugekommen, und ich fühle mich sehr gedrungen, ihn zu beantworten. Ja, mein lieber Bruder, herzlichen Antheil nehme ich an der Krankheit, mit welcher es dem Herrn gefallen hat, unsre werthe Schwester heimzusuchen; ich trage sie innig dem Herrn vor, auf daß er sie würdige, mit ihr zu sein. Zwischen dem Leiden eines Menschen und dem eines Thieres ist dem Anschein nach wenig Unterschied, und es ist eine vorübergehende unbedeutende Sache; aber das Leiden eines Menschen als ein Glied am göttlichen Haupte Jesu, gesegnet in Ewigkeit! und in der innigen Nähe und Gemeinschaft mit Jesu, o! das ist eine große, glückliche und nur zur Herrlichkeit führende Sache; wie eigen und armselig es auch in solchen Umständen aussehen möge; ja, wäre es auch selbst, daß die Seele das Köstliche davon